

Discussant-Modell im Kolloquium¹

In unserem Arbeitsgruppenkolloquium werden laufende Qualifikationsarbeiten (Exposés zu bzw. Kapitel aus BA-, MA-, Magister-, Diplom- und Staatsexamensarbeiten sowie Dissertationen) vorgestellt. Hierbei wird seit mehreren Semestern das sogenannte „Discussant-Modell“ praktiziert. Damit ist gemeint, dass das zur Diskussion gestellte Papier einleitend nicht von den jeweiligen Autor/innen, sondern von einer anderen Kolloquiumsteilnehmerin/einem anderen Kolloquiumsteilnehmer vorgestellt wird. Während die Autor/innen zu Beginn einige Hintergrundinformationen, z.B. zum Stand der Projekts, dem Anmeldungsdatum oder der Entstehung der Projektidee liefern können, führt der Discussant in die eigentliche Diskussion ein. Für die Autor/innen besteht der Vorteil dieses im Rahmen von Konferenzen häufig verwendeten Verfahrens darin, das eigene Projekt aus der **Perspektive eines kritischen Lesers / einer kritischen Leserin** zu sehen, während die Discussants die Gelegenheit haben, sich in der **Würdigung** von und **konstruktiven Auseinandersetzung** mit anderen Projekten zu üben.

Der Discussant-Beitrag selbst sollte nicht mehr als 10-15 Minuten in Anspruch nehmen und zu etwa einem Drittel das Papier zusammenfassen und zu zwei Dritteln **Rückfragen, Anmerkungen, Diskussionsanregungen** und ggf. **Lösungsvorschläge** für Probleme enthalten. Bei der Zusammenfassung geht es *nicht* um eine papiernahe Reproduktion des Inhalts, sondern um eine komprimierte Wiedergabe der wesentlichen Argumente / Argumentationsschritte. Entsprechend der zeitlichen Einteilung stellt der zweite Teil die wesentliche Aufgabe eines Discussant-Beitrags dar. Hierbei geht es darum, Punkte anzusprechen, die dem Leser/der Leserin bei der intensiven Lektüre des Papiers auffielen. Da der Kommentar sowohl der Einführung in die Diskussion als auch deren möglicher Strukturierung dient, können die Kommentare bewusst offen und diskussionsanregend formuliert werden. Außerdem sollte man als Discussant versuchen, auch auf die offenen Fragen einzugehen, sofern sie von Autor/innen im Papier benannt werden.

Je nach Art des Papiers (z.B. Exposé, Theorieteil, Forschungsdesign) stellen sich unterschiedliche Fragen und ergeben sich unterschiedliche diskussionswürdige Punkte. Auch wenn letztlich jedes Papier individuell zu diskutieren ist, gilt grundsätzlich, dass alles eine Nachfrage und eine Diskussion wert ist, was Ihnen nach der Lektüre unklar erscheint. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass Hinweise auf solche Aspekte, die (noch) klärungsbedürftig sind und (noch) mehr Nachdenken verlangen, den Autor/innen bei der weiteren Verfolgung des Projekts helfen.

Die im folgenden Abschnitt vorgeschlagenen Fragen sind als *mögliche* Anhaltspunkte dafür gedacht, worauf Sie bei der Vorbereitung des Kommentars achten *könnten*. Die Liste ist weder einschließlichschließlich, was bedeutet, dass selbstverständlich nicht alle Aspekte schablonenhaft „abgearbeitet“ werden müssen (und können) und natürlich auch nicht aufgeführte Fragen gestellt werden können (und sollen). Genausowenig ist die Reihenfolge verbindlich – wie das Setzen der inhaltlichen Schwerpunkte ist auch der Aufbau Ihres Kommentars Ihnen überlassen. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn es Ihnen gelänge, Probleme nicht nur aufzuwerfen, sondern auch **Lösungsmöglichkeiten** aufzuzeigen.

¹ Diese Hinweise wurden im April 2010 von Tanja Brühl, Matthias Hofferberth und Elvira Rosert erstellt.

- **Leseindruck**
 - Welche Punkte sind gut ausgearbeitet, wo müsste man ggf. nachlegen oder kürzen?
 - Sind alle Formulierungen verständlich?
- **Fragestellung / Gegenstand**
 - Ist die Fragestellung klar formuliert? Sind eventuell mehrere unterschiedliche Lesarten möglich?
 - Ist die Zuspitzung auf eine Fragestellung vorhanden oder werden an verschiedenen Stellen des Papiers eventuell verschiedene Fragestellungen aufgeworfen?
 - Ist der zu untersuchende Gegenstand(-sbereich) klar benannt?
- **Forschungsstand / Theorie / Argumentation**
 - Ist der Forschungsstand dargestellt und wird darin eine Forschungslücke identifiziert?
 - Welche Funktion erfüllt der theoretische Rahmen? (mögliche Funktionen wären z.B.: Begriffsklärung, Entwicklung eines Analyserasters, theoretische Verortung des eigenen Vorhabens, Herleitung von Hypothesen etc.) Wird die angestrebte Funktion erfüllt, d.h. wird das geleistet, was geleistet werden soll? Passt der gewählte Rahmen zur Fragestellung?
 - Ist eine kohärente Argumentation erkennbar? Bauen die Abschnitte aufeinander auf?
 - Ist der Theorieteil ziel- und problemorientiert geschrieben, d.h. auf die Fragestellung ausgerichtet? Oder sind eventuell Abschnitte enthalten, die für den Argumentationsgang weniger wichtig sind?
- **Forschungsdesign/ Methode / Fallauswahl**
 - Ist ein Forschungsdesign erkennbar?
 - Welches methodische Vorgehen ist geplant? Passt es zur Fragestellung?
 - Ist die Vorgehensweise ausreichend ausgearbeitet? D.h. ist beispielsweise der Untersuchungszeitraum spezifiziert, werden das Untersuchungsmaterial und die Auswertungsmethode benannt?
 - Wird die Fallauswahl begründet und erscheint sie plausibel? Wird ersichtlich, weshalb sich die Autorin/der Autor für diese Fälle (und gegen andere) entschieden hat? Anders ausgedrückt, kann man an den Fällen das untersuchen, was man untersuchen will?
- **Gliederung / Umsetzbarkeit**
 - Bauen die einzelnen (Teil-)Kapitel aufeinander auf? Wird ersichtlich, warum die bestimmte Reihenfolge gewählt wurde?
 - Ist die Gliederung zu grob (zu wenig Unterkapitel) oder zu fein (zu viele Unterkapitel)?
 - Sind die für die einzelnen Kapitel eingeplanten Seitenmengen angemessen, d.h. entsprechen sie dem Stellenwert, den das Kapitel – ausgehend von der Fragestellung – in der Arbeit haben soll?
 - Ist das Vorhaben in Anbetracht der Zeit / der Seitenbegrenzung / der evtl. zu sichtenden und auszuwertenden Datenmenge/Literatur durchführbar?